

17. August 1943

Lieber Herr Doktor Opitz !

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 9.d.M. ; man kann sich schwer von hier aus ein Bild machen , wie die Dinge in Rom eigentlich stehen. Ich habm aber doch sofort an , daß die unmittelbare Rückwirkung auf das Institut recht gering sein würde .Es ist gut , daß Sie Ihre Arbeit fortsetzen können . Leider habe ich außer Ihrem Schreiben noch gar keine Nachricht , obwohl nach hiesiger Information der Briefverkehr über den Kurrier gut funktioniert .Ich bitte Sie daher, Herr Bock zu sagen , er möge mir regelmäßig auf diesem Wege schreiben , denn es geht nicht an , daß ich überhaupt nichts höre . Besonders liegt mir daran , endlich einmal zu erfahren, um wieviel die italienischen Angestellten vor einigen Monaten allgemein aufge bessert worden sind , damit unsere Italiener die gleiche Aufbesserung erhalten . Ich habe an die Botschaft geschrieben, an Herrn Bock geschrieben und ihm sagen lassen, daß ich die Nachricht brauche, weil unser Ministerium danach fragt , aber ich stehe seit Monaten ohne jede Nachricht. Ich möchte nicht , daß Ferruccio und die beiden Frauen dieser Aufbesserung verlustig gehen , sie bekommen sie ohnehin viel zu spät.

Ich selbst fahre demnächst auf Urlaub, ich werde am 19. abends in München eintreffen und dort im Hotel Wolff wohnen. Am 20. fahre ich weiter nach Salzburg ; wenn Sie also mir noch irgendetwas zu sagen hätten und schon am 20. in München wären , würde ich Sie bitten , mich im Hotel aufzusuchen . Hotel Wolff ist gegenüber dem Nordausgang des Hauptbahnhofes.

Mit besten Grüßen an alle Herren in Rom

Heil Hitler !

Ihr